

Beginn des 10. Parteitags der KPCh an (Times 10.8., Welt 11.8.). Bonavia gab dafür folgende Symptome an: "In der Großen Halle des Volkes haben bis spät in der Nacht Lichter gebrannt, und man hat an mehreren Abenden Reihen von Limousinen und Bussen außerhalb der Halle gesehen. Man glaubt, daß Vorbereitungen für Ereignisse von hohem Stellenwert getroffen werden, möglicherweise auch die Abfassung der Kongreßdokumente". Nach neuesten Informationen, welche "come through diplomatic channels", werde der Kongreß am 13.8. eröffnet und zehn Tage lang dauern (Times 10.8.73).

Der Korrespondent von "Le Monde", Alain Bouc, wollte sich den Schlußfolgerungen seiner Kollegen nicht anschließen und meinte, daß die Beleuchtung der Volkshalle und die zahlreichen parkenden Autos nicht etwa auf einen geplanten Parteikongreß oder auf den Nationalen Volkskongreß hindeuteten, sondern wahrscheinlich mit der Vorbereitung des überdimensionalen Ping-Pong-Festivals der Dritten Welt zusammenhängen, das am 25.8. starten sollte (Le Monde 22.8.73). Auch diese Großveranstaltung habe selbstverständlich politische Bedeutung - eine weit geringere allerdings, als sie von einem Parteikongreß ausginge!

Wenige Tage später meinte Grundinski von der FAZ, der sich bisher vorsichtig zurückgehalten hatte, die Voreiligen müßten nun wahrscheinlich "ihr eigenes Badewasser schlürfen". Doch auch er hatte Pech: denn schon einen Tag nach diesem Kommentar stellte es sich heraus, daß der Parteikongreß nun doch stattgefunden hatte und bereits abgeschlossen war.

Ein Parteikongreß ist ein Jahrzehnte-Ereignis: der VII. Kongreß fand 1945, der VIII. 1956 und der IX. 1969 statt. Und nun mußte man von nächtlich brennenden Lichtern in der Volkshalle und parkenden Limousinen auf den X. Parteitag schließen!

Das Ganze erinnert frappierend an jene Situation, die der ehemalige "Agence France Press"-Korrespondent Jacques Marcuse in seinen "Peking Papers" (London 1968) beschrieben hat - jenen Papers, die er mit folgender Parole einleitet: "To the memory of Dr. Pavlov's dog this book is humbly dedicated by the Pekinese who wrote it". Über die Arbeit der Auslandskorrespondenten sind bei ihm folgende klassischen Sätze nachzulesen: "You are always the last informed of what the Chinese Government wishes to make public" (S.95). "There is officially no censorship on outgoing press messages and it is generally accepted that there is none, but (Anrede eines chinesischen Verbindungsmannes:) "Mr. Marcuse, we have read your letter about that cable. We wish you to understand that there is no censorship in China". "With personal interviews practically out of the question, press conferences non-existent, speechless official spokesmen, and human contacts with the population strictly banned, the foreign correspondent in Peking has three main sources of information: the official handouts, the English service of the official NCNA, and the official daily press. One's work, almost entirely paper work, consists essentially in interpreting written documents The provincial newspapers are scarcely available in Peking The editorials of the Communist Party organ, 'The People's Daily', are of course to be treated as gospel and analyzed as such" S.97). Weitere

Erfahrungen Marcuses: Der durchreisende Journalist wird dem "ortsfesten" Korrespondenten immer vorgezogen.

INNENPOLITIK

33) Zehnter Parteikongreß

Vom 24. bis zum 28.8.73 fand unter tiefster Geheimhaltung der kürzeste aller bisherigen Parteikongresse statt. Große Diskussionen scheint es unter diesen Umständen nicht gegeben zu haben. Die Abstimmungsmaschinerie hat offensichtlich hervorragend funktioniert. Insofern war es wirklich ein "Kongreß der Einheit, des Sieges und der Stärke". Chou En-lai gab eine Übersicht über die politische Lage; außerdem wurde ein neues Statut verabschiedet, ein 195-köpfiges ZK (nebst 124 Kandidaten) gewählt, ein 21-köpfiges Politbüro (nebst 4 Kandidaten) bestimmt und Mao Tse-tung wiederum zum Vorsitzenden gewählt. Ausdrücklich verurteilte man ferner den früheren "engsten Waffengefährten" des Vorsitzenden, Lin Piao, sowie Maos früheren Privatsekretär Ch'en Po-ta, die beide nachträglich aus der Partei ausgestoßen wurden. Insgesamt nahmen an dem Parteikongreß 1249 "vom Volk gewählte Delegierte" teil. Als sensationell wurde der Aufstieg des erst 36 Jahre alten Wang Hung-wen empfunden, der gemeinsam mit vier anderen zu Stellvertretern Maos ins höchste Entscheidungsgremium der Partei, den 9 Mitglieder umfassenden Ständigen Ausschuß des Politbüros, gewählt wurde.

Am 30. August brachte die JMJP eine Großaufmachung zum X. Parteitag. Sie veröffentlichte drei Bilderseiten, auf denen das Parteitagspräsidium sowie Mao Tse-tung in Großaufnahme zusammen mit Chou En-lai und der neuen 'Nummer 3', Wang Hung-wen, zu sehen sind.

Die offizielle Rangfolge in der chinesischen Führung stellt sich nun folgendermaßen dar: Vorsitzender Mao Tse-tung mit fünf Stellvertretern, die in der nachstehenden Reihenfolge erscheinen - Chou En-lai, Wang Hung-wen, K'ang Sheng (Sicherheitschef und Nr.5 im Politbüro des 9. ZK), Yeh Chien-ying und Li Te-sheng, früher Leiter der allgemeinen politischen Abteilung der VBA.

Die übrigen Mitglieder des Politbüros werden entsprechend der lexigraphischen Anordnung ihrer Namenszeichen aufgeführt.

Wichtige Themen auf dem Parteitag waren der weitere Kampf gegen den Revisionismus sowie die Auseinandersetzung mit der Sowjetunion.

"CHINA aktuell" wird sich zu den einzelnen Aspekten, die der neue Parteitag mit sich gebracht hat, in seinen nächsten Ausgaben noch ausführlich beschäftigen. In der vorliegenden Ausgabe erscheinen bereits:

eine Tabelle der Mitglieder des 10. ZK

eine Tabelle der Kandidaten des 10. ZK,

Fotos der Mitglieder und Kandidaten des Politbüros sowie eine Analyse der Veränderungen gegenüber dem 9. ZK (vgl. auch "Ch'en Po-ta stürzte bereits auf dem letzten Parteiplenum").

34) Visiten beim Vorsitzenden

Die Visiten bei Mao Tse-tung beginnen sich neuerdings sowohl

ihrer Quantität wie ihrer Qualität nach zu wandeln. 1973 hat Mao bereits siebenmal einen Empfang in seinem Privathaus gegeben: für vier afrikanische Staatsoberhäupter, sodann für die nordvietnamesische Regierungsdelegation unter Führung von Parteichef Le Duan und Regierungschef Pham Van Dong, sowie - bei zwei verschiedenen Gelegenheiten - für drei amerikanisch-chinesische Wissenschaftler.

35) Vier ranghohe Militärs rehabilitiert

Der ehemalige Kommandeur der Militärregion Wuhan, Ch'en Tsai-tao, ist in diesem Jahr erstmals wieder aufgetreten, und zwar als stellvertretender Kommandeur der Fu-chou-Truppen (Fu-chou pu-tui) (CNA 929, S.4). Ch'en war während der Kulturrevolution seines Postens enthoben und arrestiert worden, als es im Juli 1967 zu dem sog. "Wuhan-Zwischenfall" gekommen war. Der Wuhan-Zwischenfall hatte den einzigen Fall aktiver Auflehnung eines Regionalkommandeurs gegen die Zentralführung bedeutet. Er hatte sich aus einem Zusammenstoß zweier kulturrevolutionärer Massenorganisationen entwickelt, nämlich der "konservativen" Organisation der "Eine Million Helden" (Pai-wan hsiung-shih) und der "linken" Organisation der Zentralen Gruppe 'Kulturrevolution'. Ch'en Tsai-tao hatte damals gegen die Organisation der Zentrale interveniert. Am 18.7.67 hatte die Zentrale daraufhin eine Untersuchungskommission entsandt, der auch Chou En-lai angehört hatte. Nachdem Chou und der damals amtierende Generalstabschef Yang Ch'eng-wu wieder abgesetzt waren, ließ Ch'en zwei weitere Mitglieder der Kommission, Hsieh Fu-chih und Wang Li, verhaften, weil sie die "Eine Million Helden" offen als konterrevolutionär verurteilt hatten und zum Kampf gegen sie aufriefen. Auf einen persönlichen Befehl Lin Piaos hin waren daher "Zentrale 'Unterstützt die Linke'-Truppen" nach Wuhan verlegt worden, die innerhalb weniger Tage die militärische Ordnung wiederherstellten und Ch'en Tsai-tao verhafteten.

Drei ranghohe Persönlichkeiten der chinesischen Armee, die während der Kulturrevolution aus den offiziellen Listen verschwunden waren, sind am 1.8.73 anlässlich des 46-jährigen Bestehens der VBA rehabilitiert worden. Es handelt sich um Tao Lu-chi, den ehemaligen Leiter der Propagandaabteilung des ZK und Parteisekretärs der Provinz Shansi, sowie Stellvertretenden Vorsitzenden des Wirtschaftsausschusses des Staatsrates; ferner um Fang Chiang, der im Range eines Admirals stand, 1965 Mitglied des Nationalen Verteidigungsrates und später Minister für Maschinenbau wurde; schließlich Liang Pi-yen, der seit 1966 als stellvertretender Leiter der Politischen Abteilung der Armee diente.

36) Schelte der Linken gegen die herrschende Politik ? (Basis - Überbau)

In der neuen Ausgabe der "Roten Fahne" (HCh Nr.8, August 73) erschien eine grundsätzliche Abhandlung zum Basis-Überbau-Verhältnis, die sich wie eine Schelte vonseiten der "Linken" gegen die herrschende Politik ausnimmt. Dieser Eindruck geht nicht nur vom Inhalt des Aufsatzes aus (ständige Erwähnung bürgerlicher Tendenzen in den Staatsorganen), sondern auch von der Form der Veröffentlichung. Der Artikel wurde auch in der JMJP nachgedruckt, allerdings nicht, wie sonst üblich, beherrschend auf der

ersten Seite, sondern erst auf Seite 2. Außerdem erschien er dort um etwa ein Drittel gekürzt. In dieser "bearbeiteten" Version tauchte er auch in der englischen Hsinhua-Ausgabe auf.

Sollte es hier zu einem "Kompromiß" zwischen der linksgerichteten Fraktion (Chiang Ching, Chang Ch'un-ch'iao und Yao Wen-yüan), die in HCh immer noch entscheidend mitspricht, einerseits und der vom "Establishment" beherrschten JMJP (plus NCNA) gekommen sein ?

Hier die wesentlichsten Auszüge, in denen immer wieder der Satz "Wir, die revolutionären Genossen" auftaucht.

Auch in der sozialistischen Etappe gebe es noch antagonistische Widersprüche, vor allem den Widerspruch zwischen Produktionsverhältnissen und Produktivkräften auf der einen Seite und dem Überbau auf der anderen. Klassenmäßig werde dieser Widerspruch auch darin deutlich, daß es nach wie vor eine - wenn auch verborgene - Bourgeoisie gebe, die gegen das Proletariat mit dem Ziele kämpfe, die alten Verhältnisse wiederherzustellen.

Trotzdem seien aber die Widersprüche zwischen Basis und Überbau in der sozialistischen Gesellschaft grundsätzlich anders als die in der alten Gesellschaft, da man inzwischen über ein staatliches System der Diktatur des Proletariats verfüge, das machtvoll zur Bildung, Sicherung und Entwicklung der sozialistischen Wirtschaftsbasis eingesetzt werden könne. Nicht nur an der Basis gelte es aber weiterzubauen, sondern vor allem auch im Überbau. Diesem Zweck hätten vor allem die Große Proletarische Kulturrevolution und die zur Zeit laufende "Bewegung zur Kritik am Revisionismus und zur Berichtigung des Arbeitsstils" zu dienen. Der Schlüssel zum richtigen Erfassen des Überbaus sei die "Linie"; um zwischen richtigen und unrichtigen Linien unterscheiden zu können, müsse man sich einem gründlichen Studium widmen. Deshalb gelte es, den verschiedenen Schulen und Gedankengängen der Philosophie, Literatur, Kunst und Erziehung Aufmerksamkeit zu schenken und dabei zu untersuchen, welcher Klasse sie jeweils zugehörten.

Stets müsse man sich ja bewußt sein, daß das soziale Sein das Bewußtsein bestimmt und daß es seit der Teilung der Gesellschaft in Klassen niemals eine Superklasse, also eine einheitliche gesellschaftliche Ideologie, gegeben habe. Es sei zu verschiedenen ausgeprägten Ideologien, Bestrebungen und Weltanschauungen gekommen, weil die Menschen ja auch verschiedene Klasseninteressen vertreten. Die diversen Schulen und Gedankenströmungen spiegelten immer - ungeachtet ihrer Bunt-scheckigkeit und Verschiedenartigkeit - die Interessen und Bedürfnisse der einzelnen Klassen wider und seien offen oder verdeckt mit dem Klassenkampf und dem politischen Kampf der Zeit verbunden. Sie wirkten sich auch auf die Staatsverwaltung aus.

Wie geschickt es inzwischen ausgeschaltete Revisionisten verstanden hätten, bürgerliche Ideen in sozialistischem Gewand heimlich wiedereinzuführen, sei an einigen reaktionären Filmen, Opern und Theaterstücken deutlich geworden, u.a. an dem Film "Das Leben des Wu Hsün" und an dem Theaterstück "Hai Jui wird aus dem Amt entlassen". "Der Kampf zwischen den beiden Klassen, den beiden Linien und den beiden Weltanschauungen auf ideologischem Gebiet ist lang und erstreckt sich durch die ganze geschichtliche Periode der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus des Proletariats.

Traditionelle Ideen, Idealismus und metaphysische Ansichten, sowie literarische und künstlerische Arbeiten und Theorien, die die gestürzten Ausbeuterklassen und ihre Ideologie verteidigen, stehen der Revolution im Überbau im Wege und behindern somit die Festigung und Entwicklung der sozialistischen Wirtschaftsbasis. Um die sozialistische Revolution und den sozialistischen Aufbau voranzutreiben, muß das Proletariat die traditionellen Ideen und irrigen Gedankenrichtungen bekämpfen und kritisieren. Bei dieser Kritik sollte man bemüht sein, die dialektische Methode anzuwenden. Was nötig ist, sind wissenschaftliche Analysen und überzeugende Argumente. Geistige Kräfte seien nur durch geistige Gegenkräfte zu bekämpfen. Aus diesem Grunde gelte es auch, den Marxismus ernsthaft zu lesen und zu studieren, um ihn gut zu verstehen. Nur so könne man zwischen echtem und falschem Marxismus unterscheiden (NCNA 14.8.73).

37) Hsinhua zur Aufgabe der Milizen

Chinesische Milizionäre an den Landesgrenzen und in den Industriebetrieben und Volkskommunen spielen eine aktive Rolle in der Verteidigung des Landes, indem sie ihre Bereitschaft für den Kriegsfall steigern. Sie dienen ferner als Stoßtrupps in der Produktion An der Front in Fukien stehen Mitglieder der Miliz Wache und unternehmen mit den Soldaten Nachtpatrouillen - ohne Rücksicht auf ihre vielleicht schwere Tagesarbeit. Beim geringsten verdächtigen Zeichen fahren sie aufs Meer hinaus und patrouillieren gemeinsam mit der Armee in den Gewässern. Ganz besonders leistungsfähig ist die Miliz eines Grenzortes im Südwesten der Provinz Yunnan. Dort ist jede Bambushütte ein Vorposten gegen feindliche Agenten Vielerorts haben Miliz-Einheiten militärisches Training betrieben Alle Mann der Milizabteilung sind Meisterschützen " (NCNA 30.7.73) (Näheres zur Organisation, Stärke und Aufgabe der Miliz in C.a.72/Juni S.19 ff.).

38) Schwierigkeiten bei der Ansiedlung Jugendlicher auf dem Lande

In den vergangenen Jahren sind nach Hsinhua (NCNA 7.8.73) "Millionen Studenten und Schüler in die Volkskommunen, Produktions- und Aufbaukorps der chinesischen VBA, auf die Staatsgüter sowie in die Grenzgebiete gegangen. Viele von ihnen wurden zu einer aktiven Kraft der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus auf dem Lande. Viele Genossen verhielten sich hinsichtlich der Entsendung ihrer Söhne und Töchter aufs Land vorbildlich. Einige jedoch hätten den revolutionären Charakter dieser Maßnahmen immer noch nicht begriffen. Offensichtlich glaubten sie noch immer den Verleumdungen der Betrüger 'von der Art Liu Shao-ch'is', die die Landansiedlung als eine 'Art Reform durch Zwangsarbeit' verleumdet hätten.

Offensichtlich werden die Jugendlichen auf dem Lande vielfach "schikaniert", unterbezahlt und von der Freizeit abgehalten. Andernfalls wären folgende Sätze nicht verständlich: "Gegen Klassenfeinde und Verbrecher, die die gebildeten Jugendlichen unterdrücken und verfolgen, soll rigoros vorgegangen werden. Sie müssen nach dem Gesetz bestraft werden, damit ein gesundes Heranwachsen der jungen Generation gewährleistet ist Für gleiche Arbeit muß gleiche Entlohnung für gebildete Jugendliche und Bauern der örtlichen Volkskom-

munen gesichert werden. Den Lebensverhältnissen dieser jungen Menschen muß Beachtung geschenkt und es muß ein richtiger Ausgleich zwischen Arbeit und Freizeit gewährleistet werden Die Kommunistische Jugendliga und die Frauenföderation haben im Rahmen dieser Landansiedlung wichtige Aufgaben; Parteiorganisationen aller Stufen müssen ihre Führung und Aufsicht verstärken".

39) JMJP zum Schicksal der Rotgardisten-Bewegung

Am 18. August brachte die JMJP drei Artikel über die bisherige und gegenwärtige Rolle der Roten Garden. Vor sieben Jahren habe der Vorsitzende Mao Rotgardisten und andere revolutionäre Jugendliche aus allen Teilen des Landes in der Hauptstadt empfangen. Dies sei der erste von insgesamt acht ähnlichen Empfängen gewesen, an denen über 11 Millionen Jugendliche teilgenommen hätten. Nachdem die Rotgardisten durch großformatige Plakate, Debatten, Meinungsäußerungen und Massenkritik ihre Speerspitze gegen das bürgerliche Hauptquartier gerichtet hätten (d.h. gegen Liu Shao-ch'ï und seine Anhänger), sei ein Teil von ihnen aus Mangel an Erfahrung im Klassenkampf reaktionären Klassenfeinden auf den Leim gegangen. U.a. habe die konterrevolutionäre Organisation "516" die Reihen der Rotgardisten zu spalten versucht. Deshalb habe der Vorsitzende im Juni 1967 betont: "Wir müssen in der Lage sein, jene Leute in unseren Reihen mit kleinbürgerlichen Ideen auf den Weg der Proletarischen Revolution zu führen. Das ist für den Erfolg der Großen Proletarischen Kulturrevolution entscheidend". Damit habe er die Verschwörungen des Feindes zur Unterwanderung der Rotgardisten-Bewegung aufgedeckt. Im Dezember 1968 habe der Vorsitzende dann die Losung ausgegeben: "Es ist für junge Menschen mit Bildung höchst notwendig, aufs Land zu gehen, um von den Armen Bauern und Unteren Mittelbauern umerzogen zu werden". In einer "herzlichen Reaktion" seien daraufhin mehr als 1400 Rote Garden, Schüler und Schülerinnen der Mittelschule, die der Chinghua-Universität angeschlossen ist, in ferne Provinzen Chinas gegangen, um sich dort mit Arbeitern, Bauern und Soldaten zu vereinigen.

Was aus den in der Hauptstadt verbliebenen Rotgardisten geworden ist, wird anhand des Beispiels der Universität Peking verdeutlicht: Von den 320 früheren Rotgardisten, die in der Universität verblieben sind, seien mehr als 200 in der Lehre oder wissenschaftlichen Forschung beschäftigt, und ungefähr 60 spielten eine wichtige Rolle in den von der Universität betriebenen Fabriken. Weitere 60 seien in der politischen Arbeit engagiert, unter ihnen 20 Vertreter in den führenden Gremien der Universität. Mehr als 70 % der Rotgardisten hätten sich in der Zwischenzeit der Kommunistischen Partei angeschlossen.

40) Nachbarschaftsorganisationen in chinesischen Städten

Anhand eines Pekinger Beispiels zeigt "China Reconstructs" (August 1973) Strukturen und Aufgaben der untersten Administrativorgane in einer Stadt auf.

a. Peking ist in neun Bezirke aufgeteilt, die wiederum in zahlreiche Nachbarschaften zerfallen. "Nachbarschaften" sind die unterste Stufe der Staatsverwaltung in der Stadt. Die "Nachbarschaft" N. zählt 14 136 Haushalte mit 53 978 Bewohnern, darunter 7 762 sog. "Nachbarsleute", nämlich Rentner, alte Menschen - Männer und Frauen - sowie Hausfrauen, die zu Hause

bleiben, weil sie mehrere Kinder zu betreuen haben.

Das Nachbarschaftsrevolutionskomitee zählt 27 gewählte Mitglieder: zehn sind Regierungsangestellte, die übrigen Arbeiter, Lehrer und Angestellte im Gesundheitsdienst. Mehr als die Hälfte der Mitglieder des Revolutionskomitees sind Frauen. Die "Nachbarschaft N." ist wiederum in 25 Wohnviertel aufgeteilt, von denen jedes 800 Haushalte, also etwa 2000 Einwohner, umfaßt. Jedes Wohnviertel hat ein Wohnviertelkomitee, das unter der Leitung des Nachbarschaftsrevolutionskomitees arbeitet. Das Wohnviertelkomitee ist eine der sich selbst verwaltenden Organisationen des Volkes und nicht etwa eine Einheit der Regierung. Es führt gemäß den Anweisungen des Nachbarschaftsrevolutionskomitees die Alltagsarbeit mit den Einwohnern durch. Das Wohnviertelkomitee dient auch den "Nachbarsleuten" als Organisation kollektiven Lebens. Die 15-25 Mitglieder des Wohnviertelkomitees werden aus den "Nachbarsleuten" gewählt und arbeiten ohne Entlohnung. Jedes Wohnviertelkomitee besitzt 3-6 Unterabteilungen zu je 120 Haushalten, die den "Nachbarsleuten" in Gruppen von 50-60 Personen als Grundeinheit für das Studium und andere Aufgaben dienen.

b. Die Hauptaufgaben der Nachbarschaftsrevolutionskomitees sind folgende: Sie organisieren die Arbeiter, Lehrer, Studenten und Kaderangehörigen zum Studium der Werke von Marx, Lenin, Engels, Stalin und des Vorsitzenden Mao, zu Diskussionen über nationale und internationale Fragen und zur Durchführung der Politik der KPCh sowie der Volksregierung. Sie errichten kleine Fabriken und andere Produktionsstätten, die sich am Staatsplan orientieren. Sie betreiben Kinderkrippen und Kindergärten als Ergänzung zu den von der Stadt und den großen Fabriken betriebenen Kindergärten und betreuen Kantinen sowie Läden für Haushaltswaren. Ihnen unterstehen auch Kultur-, Bildungs- und Gesundheitsangelegenheiten der Nachbarschaft; außerdem wachen sie über Leben und Gut der Bevölkerung. Sie können darüber hinaus die von der Regierung in ihrem Bereich geschaffenen Volksschulen verwalten. Zu den Aufgaben der Mitglieder des Revolutionskomitees gehört ferner die Weiterleitung der Meinungen und Wünsche der Nachbarsleute. Das Komitee ist für die Aufklärung der Bevölkerung über die Beschlüsse des Revolutionskomitees und der höheren Organe zuständig. Vollbeschäftigte Mitglieder des Revolutionskomitees arbeiten einen Tag pro Woche in einer Fabrik oder einem Betrieb ihres Bereiches, um den Kontakt zur Bevölkerung aufrechtzuerhalten.

Die Aufgabe des Wohnviertelkomitees besteht darin, jeden Haushalt über die Politik der Partei und der Regierung sowie über die ihm höheren Orts zugewiesenen Aufgaben zu informieren. Es soll dafür sorgen, daß jeder Mann, jede Frau und jedes Kind den Hintergrund und Sinn der jeweiligen politischen Linien und der gestellten Aufgaben auch wirklich begreift.

Die "Nachbarsleute" sind wieder in mehrere Gruppen unterteilt, von denen jede ihren Leiter hat. Sie kommen etwa dreimal wöchentlich für je zwei Stunden von 8-10 Uhr morgens zum Studium zusammen. Man liest und bespricht Artikel aus Zeitungen oder der "Roten Fahne" bzw. aus Werken von Marx, Engels, Lenin, Stalin und Mao. In der gerade laufenden "Bewegung der Kritik des Revisionismus und Berichtigung des Arbeitsstils" hat jede dieser Gruppen mindestens 2-3

Versammlungen abgehalten, um die "Betrüger von der Art Liu Shao-ch'is zu kritisieren und zu brandmarken", womöglich anhand persönlicher Erfahrungen.

Das Revolutionskomitee der Nachbarschaft N. hat, wie allgemein üblich, eine eigene Klinik geschaffen. Dabei erhielt es Hilfe von einem in der Nähe gelegenen Krankenhaus, wo auch die in dieser Klinik tätigen Hausfrauen in einem dreimonatigen Lehrgang in den Grundbegriffen der Akupunktur, der Injektionsverabreichung, der Vorbeugung und Heilung gewöhnlicher Krankheiten unterwiesen wurden. Die Klinik wird regelmäßig von den Ärzten dieses Krankenhauses aufgesucht und beraten. Schwere Fälle werden direkt dem Krankenhaus überwiesen. Die Klinik befaßt sich mit Präventivmedizin, mit der Popularisierung hygienischer Erkenntnisse sowie von Maßnahmen zur Geburtenregelung, nimmt Impfungen vor usw.

In den Kleinfabriken und sonstigen Produktionsstätten, die von den Nachbarschaftsrevolutionskomitees geschaffen wurden, arbeiten vor allem Frauen, die meist 80-90 % der Belegschaft ausmachen. Diese Betriebe - eine Ergänzung der Großunternehmen - sind zu einem wichtigen und unentbehrlichen Element der Volkswirtschaft geworden. Sie sind Besitz des Kollektivs, und die Gewinne werden dort auch reinvestiert.

WIRTSCHAFT

41) Chinesische Erdölindustrie

Noch im Jahre 1957, als Chinas Erster Fünfjahresplan abgelaufen war, belief sich die chinesische Rohölproduktion auf nur etwa 1,4 Mio. t, so daß das Land auf sowjetische Lieferungen angewiesen war. 1960 freilich, als es zum Bruch mit Moskau kam, betrug Chinas Erdölproduktion bereits 5,3 Mio. t. Seither ging es rapide aufwärts. Ende November 1972 hieß es in einem Bericht der "Peking Review", daß der jährliche Ausstoß an Rohöl nahezu 12mal so groß sei wie vor der kommunistischen Machtübernahme (also $100\,000 \text{ t} \times 21 = \text{rd. } 21 \text{ Mio. t}$). China ist damit heute auf dem Rohölsektor unabhängig geworden, zumal der Erdölverbrauch im eigenen Lande wegen der noch immer bescheidenen Motorisierung niedrig ist. Erdöl steuert zur Energieproduktion nur etwa 7 % bei.

Die Vorräte im Lande sind so groß, daß China gute Aussichten hat, zu einem der wichtigsten Ölerzeuger zu werden. Heute schätzen Experten die chinesischen Erdölreserven auf über 10 Mrd. t. Die Ölfelder befinden sich u.a. in Taching (Mandschurei), das jährlich 4-5 Mio. t Rohöl produziert, ferner im Karai-Gebiet von Sinkiang und im Tsaidam-Becken der Chinghai-Provinz im äußersten Westen Chinas, ferner in Yümen (in der Provinz Kansu), dessen Jahresproduktion heute bei 3 Mio. t liegt, wobei das Erdöl über eine Leitung in die Raffinerie von Lanchou geleitet wird. Zahlreiche kleine Erdölfelder liegen in der Provinz Szechuan, wo auch Gasreserven in einer Menge von rd. 5 Mrd. cbm vorhanden sein sollen. Weitere Erdölfelder: Shensi (Yenchiang), Kueichou, Yünnan und Tibet. Auch in den Küstengewässern des Gelben Meeres und im Ostchinesischen Meer werden Erdölvorkommen vermutet, vor allem im Bereich der Sengaku-Inseln. Außerdem gewinnt China Erdöl aus Ölschiefer und Ölkohle, die besonders reichlich in der Mandschurei, in Kuangtung, Shensi, K'Kangsi und Hopei vorkommen.